

Der Liedbeitrag gerade hat uns von der Zeit vor 90 Jahren direkt nach heute katapultiert. Können wir – dürfen wir – angesichts des Leidens der ukrainischen Zivilbevölkerung unter dem Krieg, angesichts tausender Toter dort und abertausender Toter weltweit, hier und heute an **drei** Menschen erinnern, deren Kampf und deren Tod doch so lange zurückliegen?

Ich meine: **Ja! Wir müssen das tun.** Denn vieles von dem, was uns heute beschäftigt, hat seine Ursachen in den Ereignissen vor 90 Jahren. Es war die deutsche Nazi-Wehrmacht, die 1941 die damalige Sowjetunion – also Russland, Weißrussland und die Ukraine – überfallen hat, die dabei – zum Teil erfolgreich – versucht hat, die Menschen dort gegeneinander zu hetzen. Das Gift des Nationalismus, die Gier nach einem großen Reich – das waren wichtige Grundlagen der Nazi-Ideologie.

Wie konnte es geschehen, dass diese Ideologie damals so erfolgreich wurde, dass sie ein Jahr nach den Morden, an die wir heute erinnern, an die Macht kam – nicht durch einen Putsch, sondern als Ergebnis von Wahlen?

Die Propaganda der Nazis baute auf mehreren Säulen auf:

- Sie verkündeten einfache Lösungen für komplizierte Probleme, wie die weltwirtschaftliche Situation damals – das ist das, was man heute Populismus nennt
- Sie behaupteten Verschwörungen durch fremde Mächte – das war bei ihnen vor allem das „Weltjudentum“
- Sie versprachen den Menschen, die viel verloren hatten, den Stolz auf etwas, das ihnen nur zufällig gemeinsam war – den Stolz auf die Nation. Und sie konstruierten eine Rassenlehre, die die Menschen auf Grund äußerer Merkmale in wertvolle und minderwertige einteilte, so dass auch der Letzte noch auf andere hinabsehen konnte, wenn nur seine Nase die richtige Form hatte.
- Sie beförderten äußere Feindbilder, so konnten sie von Problemen im Land ablenken und zugleich die Rüstungsindustrie ankurbeln

Das Ende der NS-Herrschaft ist bekannt: Weite Teile Europas verwüstet, das eigene Land in Schutt und Asche, 50 Millionen Kriegstote, 6 Millionen Menschen wegen ihrer jüdischen Abstammung brutal ermordet.

Trotzdem finden wir viele der Elemente der NS-Propaganda heute wieder: bei Rechtsextremen und Nationalisten der verschiedensten Schattierungen, ja sogar bis in das bürgerliche Lager hinein. Ich erinnere an Äußerungen des ehemaligen US-Präsidenten Trump, an die Q-Anon-Verschwörungsideologie, an den AfD-Ehrenvorsitzenden Gauland, der die NS-Herrschaft als einen „Vogelschiss“ in der „ruhmreichen“ deutschen Geschichte abtut, an die Lüge vom „Großen Austausch der Bevölkerung“, den angebliche „Eliten“ planen. Die Folgen der Propaganda, die die Grenzen des Sagbaren immer weiter nach rechts verschiebt, sind bekannt: Der Sturm auf das Capitol in den USA, Hetzjagden auf Menschen anderer Hautfarbe in unserem Land, der Angriff auf die Synagoge in Halle und das rassistische Massaker in Hanau. Natürlich distanzieren sich die Rechten, die in den Parlamenten sitzen, von solchen Verbrechen. Doch sie haben die Saat gelegt, die da aufgeht.

Sind wir also dazu verurteilt, hilflos zuzusehen, wie sich die Geschichte wiederholt?

Nein!

Wir müssen über den heutigen Jahrestag hinaus auf einen – politisch vielleicht noch wichtigeren – blicken: den 18. März 1932. An diesem Tag fand die Beerdigung der Ermordeten statt. Die Berichte verschiedener Quellen unterscheiden sich nur in der Zahl der Teilnehmenden (die Angaben schwanken zwischen 5000 und 20000), alle bestätigen, dass die Beerdigung zu einer Massendemonstration wurde, wie sie Hückeswagen noch nie gesehen hatte. Und das waren nicht nur die Genossen der getöteten Kommunisten, nein: am Trauerzug nahmen Gewerkschafter, Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam teil! In allen Betrieben der Stadt ruhte die Arbeit! Dieses gemeinsame Handeln war für die damalige Zeit eine Sensation, denn politisch bekämpften sich SPD und KPD damals massiv.

Leider hatte die Solidarität keinen Bestand, und so konnte es dazu kommen, dass die Gegner der Nazis erst nach 1933 wieder zusammen saßen – sie fanden sich gemeinsam in den KZs wieder.

Das muss für uns heute die Lehre aus den Morden vom 13. März 1932 sein: Wir wissen jetzt, dass der Faschismus der gemeinsame Feind der Menschen ist. Dass wir politische Differenzen zurückstellen müssen, wenn es darum geht, Rassismus, Antisemitismus und Faschismus zu bekämpfen. Dass die Solidarität der Demokratinnen und Demokraten nötig ist – immer und überall – um Nationalismus, Hass und Krieg zu verbannen. Dass wir – wie Marlene Dietrich es formulierte – aus Anstand Antifaschistinnen und Antifaschisten sein müssen.

Lasst uns heute die ersten Opfer des Nazi-Terrors hier in Hückeswagen gemeinsam ehren und dabei an die vielen Opfer denken, die noch folgten – und an die Opfer von Nationalismus und Großmachtpolitik, die heute wieder sterben.